



**Pressekonferenz zum Start des AOK-Gesundheitsnetzwerkes  
AOK-Bundesverband, 10. Oktober 2017, Berlin**

**Statement von Christian Klose**  
Projektleiter „AOK-Gesundheitsnetzwerk“

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, dass nach monatelangen Vorbereitungen die ersten AOK-Versicherten, Ärzte und Kliniken das AOK-Gesundheitsnetzwerk nutzen können.

Bei der Entwicklung haben wir selbstverständlich die aktuellen IT-, Sicherheits- und Datenschutz-Standards berücksichtigt. Ein besonderes Merkmal des AOK-Gesundheitsnetzwerkes ist die dezentrale Datenhaltung: Die Gesundheitsinformationen der Versicherten werden nicht zentral gespeichert, sondern bleiben bei demjenigen, der sie erhoben hat. Zentral vorhanden ist nur die Information, bei welcher Klinik oder bei welchem niedergelassenen Arzt Daten vorhanden sind und wer darauf zugreifen darf.

Außerdem kann der Versicherte selbst entscheiden, wem die von Ärzten und Kliniken bereitgestellten Gesundheitsinformationen zur Verfügung gestellt werden. So behält der Patient die Datenhoheit – und es gibt keine zentrale Datenspeicherung als Angriffsziel für Datendiebstahl. Dieses Modell wird übrigens von einer Mehrheit der Befragten in der YouGov-Umfrage positiv bewertet: 78 Prozent sind der Meinung, dass der Patient die „Datenhoheit“ haben und selbst entscheiden sollte, auf welche Informationen in seiner digitalen Akte der behandelnde Arzt zugreifen kann.

Die beteiligten Ärzte und Kliniken können über das Gesundheitsnetzwerk Diagnosen, Befunde, Röntgenbilder, Medikationspläne oder Informationen über den Impfstatus für den Patienten zur Verfügung stellen – und zwar ganz unkompliziert aus ihrer Praxis- oder Krankenhausverwaltungs-Software heraus. Die Bereitstellung der Daten für den Patienten erfolgt also direkt in den Systemen der Kliniken und Ärzte, die über Schnittstellen mit dem AOK-Gesundheitsnetzwerk verbunden sind. So muss der behandelnde Arzt die Informationen nicht doppelt eingeben.

Der Patient kann diese Daten und Dokumente durch eigene Informationen ergänzen. So kann er zum Beispiel Infos zu nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten oder eigene Vitaldaten aus Fitness-

Trackern oder Wearables hinzufügen. An dieser Stelle zeigte sich in der YouGov-Befragung noch eine gewisse Zurückhaltung der Patienten. Aber immerhin 52 Prozent der Befragten geben an, dass sie persönlich eigene Messwerte – zum Beispiel aus einem Fitnessarmband oder einem Blutdruckmessgerät – in einer digitalen Akte speichern würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten.

Zum Piloten in Mecklenburg-Vorpommern: Wir starten hier mit zwei Kliniken der AMEOS-Gruppe und dem Arztnetz „HaffNet“, in dem 45 Ärzte organisiert sind. Potenziell können 8.000 AOK-Versicherte, die von diesen Ärzten behandelt werden, an dem Piloten teilnehmen. Die erste Ausbaustufe unserer digitalen Patientenakte, die im Rahmen des Piloten zum Einsatz kommt, wird zum Start vier konkrete Anwendungen umfassen:

- das Aufnahme- und Entlassmanagement
- den Dokumentenaustausch zwischen den beteiligten Kliniken und niedergelassenen Ärzten
- die Möglichkeit für den Patienten, eigene Dokumente wie Organspendeausweis oder Mutterpass hochzuladen und in die Akte einzustellen sowie
- die Möglichkeit, selbst erhobene Vitaldaten aus Fitness-Trackern oder Wearables einfließen zu lassen.

Zum Jahreswechsel geht es in einer zweiten Region los: Dann starten wir gemeinsam mit Vivantes und Sana das AOK-Gesundheitsnetzwerk in Berlin. Bei diesem Piloten wird eine ganze Reihe von weiteren Anwendungsszenarien zum Einsatz kommen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern entwickelt haben. Dazu gehören:

- ein digitaler Medikationsplan
- die Bereitstellung von Labordaten des Patienten und
- die Möglichkeit, dass der Patient mit den beteiligten Kliniken und Ärzten Termine vereinbart.

Der Schutz der Patientendaten liegt uns natürlich besonders am Herzen – deshalb ist auf Basis des geltenden Rechtes ein eigenes Datenschutz-Konzept wissenschaftlich entwickelt worden. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die AOK keinen Zugriff auf die Daten der Versicherten hat, die am Gesundheitsnetzwerk teilnehmen. Wir stellen lediglich die Information zur Verfügung, wer bei uns versichert ist.

Lassen Sie mich zum Schluss betonen, dass unser digitales Gesundheitsnetzwerk ganz bewusst als offene Plattform konzipiert ist. Sie soll schrittweise allen Akteuren im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen – auch anderen Krankenkassen.

## KONTAKT UND INFORMATION

Kai Behrens | AOK-Bundesverband | 030 346 46 23 09 | [presse@bv.aok.de](mailto:presse@bv.aok.de)